



Rathaus Umschau

Freitag, 20. Januar 2023

Ausgabe 014

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	3
› Ambulante haus- und kinderärztliche Versorgung in München	3
› Laden 13 im Rathaus für die Betroffenen des Attentats am OEZ	4
› U5-Verlängerung: Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt beginnen	5
› Re:think München macht Station im Österreicherviertel	5
› Jüdisches Museum: Zeitzeugengespräch mit Charlotte Knobloch	6
› Neue CD der Münchner Philharmoniker	7
Antworten auf Stadtratsanfragen	8
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Montag, 23. Januar, 17 Uhr, Rathaus, Ratskeller

Bürgermeisterin Verena Dietl überreicht Ehrungen an langjährige Bezirksausschussmitglieder. Geehrt werden BA-Mitglieder für 24, 30 und 36 Jahre Zugehörigkeit zum Bezirksausschuss.

Wiederholung

Montag, 23. Januar, 18.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal

Bei der öffentlichen Sitzung des Mieterbeirats hält Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk einen Vortrag zum Thema „Hochhäuser in München“.

Mittwoch, 25. Januar, 10 Uhr, Friedhof am Perlacher Forst

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht Grußworte bei einem Gedenkakt für die Opfer des Nationalsozialismus. Im Rahmen der Veranstaltung des Bayerischen Landtags und der Stiftung Bayerische Gedenkstätten erfolgt eine Kranzniederlegung am Ehrenhain I.

Mittwoch, 25. Januar, 14.30 Uhr, Augustiner Stammhaus, Neuhauser Straße 27

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden und der Referent für Arbeit und Wirtschaft, Clemens Baumgärtner, sprechen Grußworte bei der Großkundgebung zur 43. Landesdelegierten-Konferenz des Bayerischen Landesverbands der Marktkaufleute und Schausteller e.V. Oberbürgermeister Dieter Reiter ist Schirmherr der Veranstaltung, bei der Ministerpräsident Dr. Markus Söder als Hauptredner erwartet wird.

Mittwoch, 25. Januar, 18 Uhr, Festsaal im Alten Rathaus

Oberbürgermeister Dieter Reiter begrüßt die Gäste zum Neujahrsempfang für Schülersprecher*innen und Verbindungskräfte.

Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr, Festsaal im Hofbräukeller, Innere Wiener Straße 19

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort zum Neujahrsempfang des Bayerischen Sportschützenverbands.

Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr, Re:think München Quartierslounge, Gelände der BG Bau Berufsgenossenschaft, Am Knie 6

Klima- und Umweltschutzreferentin Christine Kugler begrüßt gemeinsam mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk und Mobilitätsreferent Georg Dunkel die Bürger*innen des Österreicherviertels im Rahmen der städtischen Quartiersarbeit zu einem musikalischen Netzwerkabend. Als eines der ersten Quartiere erwartet die Bürger*innen bis zum 3. Februar ein vielfältiges Programm rund um energetische Sanierung, Mobilität sowie Klima- und Umweltschutz. Die Referate für Stadtplanung und Bauordnung, Klima- und Umweltschutz sowie Mobilität sind maßgeblich verantwortlich für die klimafreundliche und klimaresiliente Quartiersentwicklung in der Stadt.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotoaufnahmen geeignet. Die Lounge steht an der Ecke Attersee-/Linzer Straße. Mehr Infos zum Programm unter <https://rethink-muenchen.de/quartiere/oesterreicherviertel/>. (Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Ambulante haus- und kinderärztliche Versorgung in München

(20.1.2023 – teilweise voraus) Die Haus- und Kinderarztpraxen in München sind nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt. Dies erschwert in einigen Stadtbezirken den Zugang zu Haus- und Kinderärzt*innen erheblich. Terminvereinbarungen sind schwierig, eine wohnortnahe Versorgung ist nicht immer gewährleistet, und die Betroffenen suchen dann oft Nothilfen in den Kliniken auf. Die Landeshauptstadt München setzt sich seit Jahren für eine gleichmäßigere Verteilung der Arztpraxen ein und hat in den letzten Jahren einige Anstrengungen unternommen, um eine Verbesserung der Situation zu erreichen, obwohl der gesetzliche Sicherstellungsauftrag der ambulanten medizinischen Versorgung bei der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) liegt. Im Gesundheitsausschuss des Stadtrats konnte jetzt ein Erfolg der Bemühungen bekannt gegeben werden.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Mit krankem Kind kilometerweit zur nächsten Kinderarztpraxis zu fahren, das möchte ich Eltern gerne ersparen. Mit der Vertragsunterzeichnung für eine Kinderarztpraxis in der Messestadt Riem konnte die Grundlage für die lang ersehnte wohnortnahe Versorgung von Kindern und Jugendlichen geschaffen werden. Ermöglicht wurde dies durch die engagierte Zusammenarbeit aller Beteiligten unter Mitwirkung des Gesundheitsreferates der Landeshauptstadt München. Ich würde mir dies als Blaupause für Angebote in weiteren unterversorgten Stadtbezirken

wünschen und werde mich weiterhin für eine gute Kooperation mit der KVB einsetzen.“

Betrieben werden soll die Kinderarztpraxis in der Messestadt von der München Klinik als Filiale der zur München Klinik gehörenden MediCenter gGmbH, die bereits an den Standorten Bogenhausen und Harlaching ambulante Leistungen im Bereich der Erwachsenenmedizin anbietet. Der in München praktizierende Kinderarzt Dr. Wendeborn wird seinen Sitz an die MediCenter gGmbH geben, in der er dann als angestellter Arzt die Praxis aufbauen wird.

Weil die Praxis in der Messestadt wirtschaftlich kein Selbstläufer sein wird, hat die Stiftung Lichtblick Kinder- und Jugendhilfe zugesagt, einen maßgeblichen Anteil der Anschubfinanzierung zu leisten. Das Geld stammt aus Spenden von Unternehmen und Privatpersonen.

Die Räume an der Werner-Eckert-Straße 10 werden derzeit vom Gesundheitsreferat für den Betrieb des GesundheitsTreffs Riem genutzt. Die Einrichtung wird Anfang 2023 an die Willy-Brandt-Allee 44 umziehen.

Zwar stehen die notwendigen formellen Genehmigungen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (Filialgenehmigung) und des zuständigen Zulassungsausschusses (Anstellungsgenehmigung) noch aus, die Beteiligten sind jedoch optimistisch, dass diese im Laufe des 1. Quartals 2023 erteilt werden.

Das Gesundheitsreferat überprüft laufend die Möglichkeiten der Stadt, um auch in den anderen betroffenen Stadtbezirken eine Verbesserung der Versorgungssituation zu erreichen.

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen liegt mir besonders am Herzen. Das Gesundheitsreferat ergreift alle Maßnahmen, die uns zur Verfügung stehen, um die ambulante medizinische Versorgung in Bezirken mit besonders hohem Bedarf zu verbessern. Derzeit prüfen wir, ob ein städtisches Förderprogramm aufgelegt werden könnte. Ziel wäre es, Arztpraxen in schlechter versorgten Gebieten finanziell zu fördern, um die Attraktivität der Standorte zu steigern. Die Entscheidung, ob ein solches Programm realisiert werden soll, obliegt dann dem Stadtrat.“

Laden 13 im Rathaus für die Betroffenen des Attentats am OEZ

(20.1.2023) Die Initiative „München erinnern!“ eröffnet am Sonntag, 22. Januar, im Rathaus den Laden 13. Die Angehörigen der Opfer des Attentats am Olympia-Einkaufszentrum vom 22. Juli 2016 und ihre Unterstützer*innen können diesen Raum nutzen und selbst gestalten. Die Stadt begrüßt das Engagement der Hinterbliebenen und stellt den Betroffenen das Ladenlokal bis Ende August 2023 unentgeltlich zur Verfügung. Damit

unterstützt die Stadt das Gedenken an das rechtsextreme Attentat am zentralen politischen Ort in der Stadt: dem Münchner Rathaus.

Da die Angehörigen der Opfer perspektivisch einen Raum in Moosach für das gemeinsame Gedenken an ihre bei dem Attentat getöteten Angehörigen nutzen möchten, ist die Landeshauptstadt bemüht, einen solchen Raum möglichst ab dem 1. September 2023 zur Verfügung zu stellen. Die Landeshauptstadt München arbeitet seit Herbst 2022 mit Hochdruck an der Bereitstellung von Vorschlägen und wird auch in den kommenden Wochen und Monaten weitere, soweit möglich, auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtete Objekte anbieten.

U5-Verlängerung: Arbeiten für den zweiten Bauabschnitt beginnen

(20.1.2023) Das Baureferat startet mit den Bauarbeiten für den zweiten Bauabschnitt der Verlängerung der U-Bahn-Linie 5 nach Pasing. Bereits seit Januar 2022 laufen die Arbeiten für den ersten Bauabschnitt, der vom Laimer Platz bis zum künftigen U-Bahnhof Willibaldstraße reicht. Nun beginnen die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt, der bei der Fischer-von-Erlach-Straße beginnt und unter der Kleingartenanlage sowie der Sportfläche im Bereich des Westbades zur Straße Am Knie und weiter bis zum Bahnhof Pasing verläuft.

Vor dem Start der eigentlichen Bauarbeiten im Baulos 2 sind Vorwegmaßnahmen erforderlich. Das künftige Baufeld für den neuen U-Bahnhof „Am Knie“ muss freigeräumt werden. Zunächst müssen dafür 86 Bäume und weiteres Gehölz entfernt werden. Zuvor wurden bereits alle betroffenen Bäume von einem Gutachter untersucht, ob sie sich für eine Verpflanzung eignen. Im Ergebnis können 18 Großbäume verpflanzt werden. Sie finden ihren neuen Standort in den öffentlichen Grünanlagen an der Paul-Gerhardt-Allee und am Langwieder See. Für die Arbeiten muss die Straße in Richtung stadtauswärts von 23. bis 28. Januar zwischen 9 und 15 Uhr gesperrt werden. Der Fuß- und Radweg ist davon nicht betroffen.

Weitere Infos zum Projekt finden sich unter www.ubahnbau-muenchen.de.

Re:think München macht Station im Österreicherviertel

(20.1.2023) Nach dem Auftakt der aufsuchenden Energieberatung im November ist ab Dienstag, 24. Januar, auch die Re:think München Quartierslounge im Österreicherviertel vor Ort an der Ecke Attersee-/Linzer Straße (gegenüber BG Bau Berufsgenossenschaft, Am Knie 6) und bietet Anwohner*innen und Interessierten ein vielfältiges Informations- und Unterhaltungsprogramm für gutes Klima im Quartier. Am Mittwoch, 25. Januar, 19 Uhr, wird Klima- und Umweltschutzreferentin Christine Kugler gemeinsam mit Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth

Merk und Mobilitätsreferent Georg Dunkel die Bürger*innen zu einem musikalischen Netzwerkabend begrüßen.

Bis 2035 will München auf gesamtstädtischer Ebene klimaneutral werden.

„Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir auf die transformative Kraft im Quartier. Auf das Quartier abgestimmte Maßnahmen beschleunigen den Prozess hin zur Klimaneutralität. Ich bin stolz und glücklich, dass wir nun mit voller Kraft die Quartiersarbeit im Österreicherviertel starten können“, so Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz.

Im Österreicherviertel, mit seinen überwiegend aus den 50er und 60er Jahren stammenden Reihen- und Einfamilienhäusern, stellt die energetische Sanierung der Bestandsimmobilien eine wichtige Säule dar. Die zertifizierten Energieberater*innen des Referats für Klima- und Umweltschutz sind deshalb seit dem 17. November im Quartier unterwegs und beraten Eigenheimbesitzer*innen vor Ort kostenfrei hinsichtlich möglicher Sanierungsmaßnahmen und geeigneter Fördermittel.

Energetische Sanierung ist aber auch im Österreicherviertel nur eines von vielen relevanten Themen auf dem Weg zur Klimaneutralität. Deshalb ist Re:think München, die Kommunikationsmarke des Referats für Klima- und Umweltschutz, von 24. Januar bis 3. Februar mit der Re:think München Quartierslounge, einem upgecycelten Container, vor Ort. Die Bürger*innen vor Ort erwartet ein vielfältiges Informations- und Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein. Dabei sind Expert*innen verschiedener städtischer Referate und anderer Institutionen vor Ort, die kostenfreie Fachvorträge, gemeinsame Themen-Spaziergänge durchs Quartier oder Beratungssprechstunden zu Photovoltaik, Biodiversität im eigenen Garten, Nachhaltigkeit im Kleingewerbe und vielen anderen Themen anbieten. Beim Basteln von Meisen-Muffins, einem Kochworkshop, bunten Nachmittagen für Kinder zum Thema nachhaltige Mobilität und beim Energie-Konzert haben Interessierte die Möglichkeit, mit Nachbarn und Expert*innen in Austausch zu treten.

Weitere Informationen sowie die Möglichkeit zur Anmeldung bzw. Terminvereinbarung für die einzelnen Veranstaltungen gibt es online unter <https://rethink-muenchen.de/quartiere/oesterreicherviertel/>.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Jüdisches Museum: Zeitzeugengespräch mit Charlotte Knobloch

(20.1.2023) Das Jüdische Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, lädt am Mittwoch, 25. Januar, um 19 Uhr zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus zu einem Gespräch mit der Zeitzeugin Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, ein.

Charlotte Knobloch hat als Kind versteckt und unter falscher Identität den Nationalsozialismus und die Schoa überlebt. Sie kam unmittelbar nach Kriegsende mit ihrem Vater, der die Schoa als Zwangsarbeiter und im Versteck überlebte, zurück in ihre Heimatstadt München.

Charlotte Knobloch ist eine Zeitzeugin der Schoa, aber auch der unmittelbaren Nachkriegsgeschichte und des Entstehens der bundesrepublikanischen Demokratie. Als erwachsene Frau wurde sie selbst Akteurin mit gesellschaftspolitischer Teilhabe. Insbesondere der sogenannte christlich-jüdische Dialog, die Erinnerung an die Schoa und die sich daraus ergebende Verantwortung für die deutsche Gesellschaft sowie das Eintreten für die Menschenrechte sind hierbei im Fokus ihres Wirkens.

Mit der 1948 gegründeten Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit hat Dr. h.c. Charlotte Knobloch stets eng zusammengearbeitet, als Privatperson, aber auch im Rahmen ihrer offiziellen Tätigkeiten als Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern sowie des Zentralrats der Juden.

Das Platzangebot im Foyer ist begrenzt. Restkarten sind erhältlich über den Ticketshop unter https://jmm.muenchenticket.net/#/product/event/126?date=2023-01-25&date_id=3856. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung wird aufgezeichnet und ist im Anschluss mit deutschen und englischen Untertiteln auf dem YouTube-Kanal des Jüdischen Museums München abrufbar. Der Zugang zum Veranstaltungsort ist barrierefrei. Gehörlose und hörbbeeinträchtigte Menschen haben die Möglichkeit, diese Veranstaltung mit Gebärdensprachdolmetschung zu verfolgen.

Weitere Informationen unter <https://www.juedisches-museum-muenchen.de/kalender/details/zeitzeugin-charlotte-knobloch>.

Neue CD der Münchner Philharmoniker

(20.1.2023) Die Münchner Philharmoniker veröffentlichen ein neues Album im eigenen Label MPHIL. Ehrendirigent Zubin Mehta dirigiert Richard Strauss' „Sinfonia domestica“, eine Aufnahme aus der Isarphilharmonie vom Herbst 2021. Die neue CD ist ab sofort für 19,99 Euro im Handel erhältlich. Informationen auch unter www.mphil.de.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 20. Januar 2023

Vier MONATE und mehr für eine Gewerbeummeldung

Anfrage Stadträte Hans Hammer, Hans-Peter Mehling und Manuel Pretzl
(Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 20.10.2022

Vier MONATE und mehr für eine Gewerbeummeldung

Anfrage Stadträte Hans Hammer, Hans-Peter Mehling und Manuel Pretzl
(Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 20.10.2022

Antwort Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller-Gratl:

Ihre Anfrage vom 20.10.2022 wurde im Auftrag von Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter in Federführung dem Kreisverwaltungsreferat zur Beantwortung zugeleitet. In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:

„Unlängst haben Gewerbetreibende beim Kreisverwaltungsreferat um Termine zur kurzen Vorsprache im Falle von Gewerbeummeldung gebeten. Das KVR gab mit der Begründung des hohen Aufkommens von E-Mails und postalischen Zusendungen an, die Bearbeitung des Antrages werde ca. vier Monate in Anspruch nehmen, weshalb von weiteren Kontaktaufnahmen seitens der Antragsteller abzusehen sei. Die durch die Ummeldung ausgelöste Gebührenforderung könnte dann innerhalb weiterer drei Monate die Gewerbetreibenden erreichen. Ein Gesamtzeitraum von sieben Monaten zur abschließenden Bearbeitung eines solchen Vorganges ‚erscheint‘ viel zu lang insbesondere jenen Bürgerinnen und Bürgern gegenüber, die mit der Gewerbesteuer einen nicht unwesentlichen Teil des städtischen Haushaltes erwirtschaften.“

Zu Ihren diesbezüglich aufgeworfenen Fragen nimmt das Kreisverwaltungsreferat in Abstimmung mit dem Herrn Oberbürgermeister wie folgt Stellung:

Frage 1:

Was sind die Ursachen für die sehr lange Bearbeitungsdauer?

Antwort:

Tatsächlich kommt es derzeit im Bereich der Gewerbeummeldungen zu längeren Bearbeitungszeiten. Dies ist darauf zurückzuführen, dass es hier in den zurückliegenden zwei Jahren während der Corona-Pandemie zu den größten Veränderungen der letzten Jahrzehnte gekommen ist.

Nachdem bereits zum 5.7.2021 in diesem Bereich die Online-Terminvereinbarung eingeführt wurde, wurde im März/April 2022 ein neues Gewerbeummeldungsverfahren implementiert. Dieses neue Fachverfahren löste die bisher bestehende Anwendung aus dem Jahr 1989 ab. Das entsprechende Projekt startete im Jahr 2016 und ist nach wie vor nicht abgeschlossen.

Im Vergleich zum alten Gewerbeummeldungsverfahren stellt das neue Programm technisch einen Quantensprung dar. Musste im alten Fachverfahren noch

mit Kurzbefehlen gearbeitet werden, gibt es für die eingehenden Gewerbemeldungen mittlerweile eine E-Akte. Zudem können künftig auch endlich sukzessive online Services angeboten werden. Dennoch hat sich die Bearbeitungszeit für die einzelnen Gewerbemeldevorgänge im Rahmen der Einführung des neuen Verfahrens im Vergleich zum Jahr 2019 zunächst verdoppelt. Nach den ersten Monaten an Erfahrung ist die Tendenz aber wieder rückläufig.

Die Einführung dieses neue Fachverfahrens erfolgte durch zahlreiche Beteiligte, wie beispielsweise die beauftragte Firma, das IT-Referat und die Geschäftsleitung im KVR. Nichtsdestotrotz war gerade der Fachbereich zeit- und ressourcenmäßig stark beansprucht. Neben dem laufenden Geschäft mussten zahlreiche Kräfte für ein umfassendes Testmanagement und die Vor- und Nachbereitung des Go-Live zur Verfügung gestellt werden. Nach wie vor sind einzelne Kolleg*innen als Key-User besonders gefordert, um die Weiterentwicklung des Programms und die Behebung von Fehlermeldungen zu gewährleisten.

Auch die Corona-Pandemie hat sich unmittelbar auf diesen Bereich ausgewirkt, weil sich hunderte Münchner Unternehmer*innen mit Fragen rund um die Auslegung der jeweils geltenden Infektionsschutzmaßnahmenverordnung an die Gewerbeabteilung gewandt hatten. Dies zeigen unmittelbar vor allem auch die Anruferanzahlen im Servicetelefon der Gewerbeabteilung. Während im Durchschnitt vor der Corona-Pandemie etwa 1.500 Anrufe pro Kalendermonat bearbeitet werden mussten, haben sich die Zahlen innerhalb der letzten beiden Jahre nahezu vervierfacht, sodass zeitweise mehr als 6.000 Anrufe pro Monat beim Servicetelefon der Gewerbeabteilung eingingen.

In Folge der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Auswirkungen auf den städtischen Haushalt konnte den oben dargestellten Herausforderungen nur mit einem stark eingeschränkten Personalkörper begegnet werden. Nachdem vorläufig keine Stellen mehr nachbesetzt werden konnten, waren bis zum 1.7.2022 lediglich 50 Prozent der Stellen in der Sachbearbeitung besetzt (5,5 VZÄ von 11 VZÄ). Immerhin konnten im Juli 2022 drei neue Kolleg*innen eingestellt werden, deren Einarbeitung mittlerweile weitestgehend abgeschlossen ist. Nach wie vor sind 2,5 VZÄ in der Sachbearbeitung unbesetzt, die Nachbesetzungen laufen.

Selbstverständlich ist es dem Kreisverwaltungsreferat ein Anliegen, dass eingehende Gewerbemeldungen zeitnah wieder schneller bearbeitet werden können. Dies soll nicht nur die verbesserte Personalsituation in die-

sem Bereich sicherstellen. Um die bestehenden Rückstände abarbeiten zu können, leisten auch die anderen Unterabteilungen Gewerbeüberwachung und Gewerblicher Kraftverkehr Unterstützung. Eine Unterstützung durch andere Bereiche war während der Hochphase der Corona-Pandemie leider nicht möglich, da die Besetzungsquote hauptabteilungsweit unter Berücksichtigung der Abordnungen zu PEIMAN zwischenzeitlich auf knapp über 70 Prozent gesunken ist. Allgemein möchten wir auch darauf hinweisen, dass durch entsprechende Priorisierungen stets darauf geachtet wurde, dringliche Anliegen mit besonders weitreichenden Auswirkungen für die Gewerbetreibenden vorrangig zu bearbeiten.

Darüber hinaus können seit dem 1.11.2022 wieder vermehrt Termine im Parteiverkehr angeboten werden, um dem Beratungsbedarf gerecht werden zu können und den Antragstellenden eine schnelle Sachbearbeitung zu gewährleisten. Zudem ist auch die Online-Gewerbemeldung, die letztlich den Bürger*innen den Behördengang ersparen soll, ein wesentliches Instrument, um die Servicequalität zu steigern und die Zufriedenheit bei den Bürger*innen wieder auf das gewohnt hohe Niveau zu heben.

Ein besonderer Dank gebührt an dieser Stelle allen engagierten Kolleg*innen aus dem betroffenen Fachbereich, die mit ihrem herausragenden Einsatz trotz der großen Belastungen stets einen bestmöglichen Kundenservice aufrechterhalten haben. Die enorme Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter*innen zeigt sich nicht zuletzt dadurch, dass Anfang des Jahres 2023 die bestehenden Rückstände durch freiwillige Arbeit an einzelnen Wochenenden reduziert werden sollen.

Frage 2:

Dem KVR wurden in den letzten Jahren wegen der Darstellung des demographischen Wandels hunderte Stellen zugeschaltet. Wurden diese besetzt und wie viele davon sind der Gewerbebehörde zugeteilt worden?

Antwort:

Im Zeitraum 1.1.2016 bis 30.9.2022 wurden für das KVR (ohne Branddirektion) knapp 800 VZÄ Stellen vom Stadtrat beschlossen. Davon wurden tatsächlich 732 VZÄ Stellen eingerichtet und 67 VZÄ Stellen wurden aufgrund fortlaufender Engpässe der städtischen Haushaltssituation konsolidiert. 632 VZÄ Stellen der eingerichteten Stellen wurden besetzt. Das entspricht 86%.

Im Bereich der Gewerbebehörde wurden 31,6 VZÄ Stellen beschlossen. Nach der Konsolidierung von 3,5 VZÄ Stellen wurden 28,1 VZÄ Stellen ein-

gerichtet. Besetzt wurden 27,1 VZÄ Stellen, also 96%. Die genannten Stellen wurden in unterschiedlichen Sachgebieten der Gewerbeabteilung eingerichtet. Keine der genannten Stellen betraf allerdings den hier in Rede stehenden Bereich der Gewerbemeldungen.

Frage 3:

Wie ist die Stellenbesetzungsquote in den Hauptabteilungen im Vergleich und zur Gewerbebehörde?

Antwort:

Die Stellenbesetzungsquote im KVR (ohne Branddirektion) liegt zum Stand 30.9.2022 bei 80,8%. Die Besetzungsquote in den einzelnen Hauptabteilungen liegt bei der Hauptabteilung I bei 72,3%, bei der Hauptabteilung II bei 84,7% und bei der Hauptabteilung III bei 82,7%.

Bei der Gewerbebehörde (KVR-III/2) liegt die Besetzungsquote bei 89,8% und damit wesentlich höher im Vergleich zu den Hauptabteilungen und dem KVR Gesamt.

Diese erfreuliche Entwicklung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass im Bereich der Gewerbemeldungen noch bis zum 1.7.2022 eine Stellenbesetzung von 50% Realität war. Das dargestellte Defizit war mitunter für die Entstehung der aktuellen Rückstände ursächlich. Die Gewerbebehörde insgesamt hatte zum Stand 30.3.2022 eine Besetzungsquote von lediglich 79,4%.

Frage 4:

Welche Maßnahmen ergreift die Stadtkämmerei, wenn die Gewerbesteuerzahlung eines Gewerbebetriebs vier oder sieben Monate zu spät erfolgt?

Antwort:

Die Stadtkämmerei teilt im Hinblick auf Frage 4 das Folgende mit:

„Eine verzögerte Gewerbeummeldung innerhalb des Stadtgebietes hat keinerlei Auswirkungen in Bezug auf Gewerbesteuerzahlungen. Bereits festgesetzte Vorauszahlungen bleiben hier unverändert bestehen.

Darüber hinaus haben Bürger*innen jederzeit die Möglichkeit, bei einem Wechsel des Gewerbestandortes nach München und einer damit verbundenen Gewerbeanmeldung in München entweder bei der Stadtkämmerei direkt eine Festsetzung von Vorauszahlungen zu beantragen oder sich mit der Bitte, einen geänderten Messbescheid für Zwecke der Vorauszahlungen zu erlassen, an das für sie zuständige Betriebsfinanzamt zu wenden.



Da eine Anpassung der Gewerbesteuervorauszahlungen auch im Nachhinein erfolgen kann, ist ein verzögertes Verfahren bei Gewerbeanmeldungen und Ummeldungen hier unerheblich. Je nach Veranlagungsjahr endet die Frist für eine Anpassung frühestens mit Ende des 15. auf den Erhebungszeitraum folgenden Kalendermonats (§ 19 Abs. 3 GewStG-Gewerbesteuer-gesetz).

Die Gewerbesteuerpflichtigen haben in der Regel ein hohes Eigeninteresse an der Leistung von Vorauszahlungen, die ‚passend‘ zur tatsächlichen wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Betriebes sind und nehmen weit überwiegend selbst Kontakt mit den städtischen oder finanzamtlichen Stellen auf, mit dem Ziel keine hohen Abschlusszahlungen nach der Abgabe von Steuererklärungen leisten zu müssen.“

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 20. Januar 2023

Preisgestaltung der Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der Umweltzone

Anfrage Stadtrat Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU
mit FREIE WÄHLER)

Umgestaltung Max-Joseph-Platz: zeitgemäße, fun- dierte Konzepte in Abstimmung mit den Bürgern statt Profilierungsversuche

Antrag Stadtrat Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU
mit FREIE WÄHLER)

ANFRAGE

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



20.01.2023

Preisgestaltung der Ausnahmegenehmigungen zum Befahren der Umweltzone

Laut <https://stadt.muenchen.de/service/info/hauptabteilung-ii-fahrzeugzulassungs-und-fahrerlaubnisbehoerde/1082937/> umfasst die Ausnahmegenehmigung zum Befahren der Umweltzone auch die Befreiung vom Dieselfahrverbot, das zum 01.02.2023 in Kraft tritt. Demnach soll die Ausnahmegenehmigung für Dieselfahrer für drei Tage 50 Euro, für einen Monat 60 Euro und für ein Jahr 200 Euro kosten. Diese Preisgestaltung der Landeshauptstadt München (LHM) wirft Fragen auf.

Deshalb frage ich den Oberbürgermeister:

- 1) Wie berechnet die LHM die genannten Preise für die Ausnahmegenehmigung?
- 2) Wieso ist die Preisgestaltung dem Infoblatt des RKU zum Dieselfahrverbot aus dem Januar, das stadtseitig verteilt wurde, nicht beigefügt?
- 3) Hält die LHM die genannten Preise in der aktuellen Situation sowieso schon steigender Preise und finanzieller Belastungen für sozial gerecht?

Manuel Pretzl
Fraktionsvorsitzender

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



20.01.2023

Umgestaltung Max-Joseph-Platz: zeitgemäße, fundierte Konzepte in Abstimmung mit den Bürgern statt Profilierungsversuche

Der Stadtrat möge beschließen:

Die zuständigen Referate beantworten die zahlreichen eingegangenen Anfragen und Anträge zum Max-Joseph-Platzes und sichten dabei auch bereits erarbeitete Konzepte und Vorschläge zur Umgestaltung. Daraufhin erarbeiten die beteiligten Referate gemeinsam mit den Anliegern (Anwohner und Gewerbetreibende) und unter Einbeziehung der bereits befassten Hochschulen in Workshops ein urbanes Konzept für die Umgestaltung des Max-Joseph-Platzes.

Hierbei werden folgende Aspekte beachtet:

- eine Umgestaltung im Bewusstsein des historischen Anspruchs des Platzes und unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Anforderungen,
- die Einbeziehung möglicher Nutzungskonzepte der unterirdischen Flächen unter dem Max-Joseph-Platz,
- der Erhalt der Tiefgarage und ggf. Berücksichtigung weiträumiger verkehrlicher Anbindung z.B. über die Alfons-Goppel-Straße,
- Klimaschutz und Stadterhitzung,
- Aufenthaltsqualität und
- die Anwendung flexibler Nutzungsmöglichkeiten für kulturelle und kommerzielle Nutzungen.

Begründung

Der Max-Joseph-Platz gehört zu den bekanntesten Plätzen im Herzen der Stadt und ist somit ein Aushängeschild Münchens. Gerade deshalb muss eine etwaige Umgestaltung höchsten Ansprüchen gerecht werden und zudem den Willen der Anlieger abbilden. Dafür braucht es Kreativität und Innovation, anstelle von Schnellschüssen aus der grünen Mottenkiste, zur

Profilierung der Zweiten Bürgermeisterin, die diesem zentralen Stadtplatz denkmalpflegerisch nicht angemessen sind. Dabei müssen insbesondere auch die zahlreichen bestehenden, wie auch zukünftig wünschenswerten Funktionen dieses urbanen Platzes berücksichtigt werden. Bereits angestellte Überlegungen von Bürgern und Institutionen sind dabei einzubeziehen. Die bisher präsentierten Konzepte für die Umgestaltung erfüllen diese Anforderungen nicht. Die Federführung für die städteplanerische Aufgabe gehört dabei in das Planungsreferat.

Hans Hammer

Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 20. Januar 2023

Große Zufriedenheit auch in schwierigen Zeiten

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Große Zufriedenheit auch in schwierigen Zeiten

Die Ergebnisse der aktuellen Mitarbeitenden-Befragung bei der MÜNCHENSTIFT zeigen, dass man sich nicht auf den guten Ergebnissen vorheriger Befragungen ausgeruht hat.

Die MÜNCHENSTIFT befragt jährlich abwechselnd die Mitarbeitenden und die Bewohner*innen danach, wie sie die Arbeits- bzw. Lebenssituation in den MÜNCHENSTIFT-Einrichtungen beurteilen. 2022 wurde vom renommierten Marktforschungsinstitut RIM wieder eine Befragung der Mitarbeitenden durchgeführt. Das Ergebnis: Die positiven Einschätzungen der vergangenen Befragungen verbesserten sich abermals. Auch die Beteiligung an der Befragung ist weiter gestiegen. Beantworteten 2017 lediglich 25 % der Beschäftigten die Fragen, stieg dieser Wert kontinuierlich bis auf 34 % im Jahr 2022.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Als Aufsichtsratsvorsitzende bin ich froh, dass trotz schwieriger Rahmenbedingungen und trotz der zusätzlichen Belastungen durch die Veränderungen in der täglichen Arbeit die Mitarbeitenden der MÜNCHENSTIFT mit einer so positiven Einstellung ihrer Arbeit nachgehen. Das ist der umsichtigen Planung und Organisation der Veränderungsprozesse durch die Geschäftsführung, der intensiven Begleitung der Projekte etwa durch unterstützende Fortbildungen und der transparenten Kommunikation zu danken. Entscheidend dafür, dass die erstrebten Verbesserungen auch tatsächlich eintreten, ist aber letztlich die erfolgreiche Umsetzung in die Praxis. Träger dieser positiven Entwicklung sind also die Mitarbeitenden selbst, denen ich an dieser Stelle ganz besonders danken möchte.“

„Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden ist gerade in Zeiten des Fachkräftemangels das höchste Gut eines Unternehmens“, versichert Geschäftsführer Siegfried Benker. Häufig sind in Zeiten tiefgreifender Veränderungen in Unternehmen wachsende Unsicherheit und Skepsis unter den Mitarbeitenden zu beobachten. Umso erfreulicher ist, dass bei der MÜNCHENSTIFT trotz schwieriger Rahmenbedingungen durch die Corona-Pandemie und spürbaren Veränderungen im Unternehmen eine gegenteilige Tendenz erkennbar ist. Zu diesen tiefgreifenden Veränderungen zählen die Einführung einer neuen Struktur der Pflegedokumentation und des innovativen Pflegeorganisationssystems *Primary Nursing* sowie die fortschreitende Digitalisierung (z. B. Einführung der Dokumentation mittels Smartphones und Tablets).

Bei den Kernfragen *„Würden Sie einem Bekannten empfehlen, bei der MÜNCHENSTIFT zu arbeiten?“*, *„Wie zufrieden sind Sie mit der MÜNCHENSTIFT als Ihrem Arbeitgeber?“* und *„Würden Sie sich wieder bei der MÜNCHENSTIFT bewerben?“* verbesserten sich die Werte noch einmal. Auf einer Skala von 1 (vollkommene Zustimmung) bis 5 (komplette Ablehnung) wurde die erste Frage mit 1,97 (2020: 2,14), die zweite Frage mit 2,08 (2020: 2,20) und die dritte mit 1,93 (2020: 2,01) bewertet.

Pressemitteilung

Hinsichtlich der **Unternehmenskultur** wurde besonders positiv die Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Lebensformen beurteilt (1,56) sowie, dass besonderer Wert auf den menschlichen Umgang mit den Bewohner*innen gelegt wird (1,73). Die Aussage ‚*Ich bin stolz, bei der MÜNCHENSTIFT zu arbeiten*‘ fand mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,96 ebenfalls große Zustimmung.

Die **Arbeitsbedingungen**, zu denen verschiedene Arbeitszeitmodelle, attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die technischen Hilfsmittel zur körperlichen Entlastung, Karriere- und fachliche Entwicklungschancen, die Bezahlung, die Lösung von Urlaubs- und Krankheitsvertretung sowie ausreichende Personalausstattung gehören, wurde mit 2,06 ebenfalls erfreulich positiv bewertet.

Auch beim **Führungsstil** ist eine positive Tendenz erkennbar: Mit 1,84 wird der Führungsstil der direkten Vorgesetzten im Vergleich zu 2020 (1,99) nochmals besser beurteilt.

Handlungsbedarf und Verbesserungspotenziale zeigten sich hingegen vor allem punktuell in einzelnen Bereichen, Häusern und der Hauptverwaltung. Besonders positive Ergebnisse wurden in den Einrichtungen erzielt, in denen bereits die Neuerungen wie Primary Nursing umgesetzt worden sind.

MÜNCHENSTIFT - Zugewandte Pflege und Wohnen im Alter in unserer Stadt

Die MÜNCHENSTIFT ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochter der Stadt München. Mit neun Alten- und Pflegeheimen, vier Seniorenwohnheimen, fünf Stützpunkten des Ambulanten Pflegedienstes sowie zwei Tagespflegeeinrichtungen ist sie die größte Dienstleisterin für Senior*innen in München. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflege- und Betreuungsleistungen. Aktuell ist die MÜNCHENSTIFT Arbeitgeberin für ca. 2.100 Mitarbeiter*innen.

www.muenchenstift.de